

## Erasmus-Aufenthalt an der Andrassy Universität Budapest in Ungarn

Im Wintersemester 2025/2026 habe ich an der Andrassy Universität in Budapest studiert und dabei die Stadt wirklich lieben gelernt. Budapest ist eine pulsierende und lebendige Metropole, in der man unglaublich viel erleben kann. Sie bietet eine einzigartige Mischung aus Geschichte, Kultur und Moderne und eignet sich in meinen Augen hervorragend für ein Erasmussemester.

### **Organisation und Anreise**

Die Organisation des Aufenthalts verlief insgesamt reibungslos. Ich habe mich über die Universität Heidelberg beworben und anschließend schnell eine Rückmeldung von der Andrassy Universität erhalten. Für die Bewerbung ist kein Sprachtest erforderlich, da die Lehrveranstaltungen überwiegend auf Deutsch stattfinden. Bereits vor Semesterbeginn bietet die Universität Online-Informationsveranstaltungen an, in denen offene Fragen geklärt werden können. Auch auf E-Mails reagiert die Universität stets zügig und freundlich.

Die Anreise gestaltete sich ebenfalls unkompliziert. Um möglichst viel Gepäck transportieren zu können, bin ich mit dem Nachtzug angereist. Zwar ist diese Art der Anreise nicht besonders komfortabel, dafür kann man jedoch von Stuttgart aus ohne Umstieg bis nach Budapest durchfahren.

Wichtig ist es, sich im Vorfeld mit dem Thema Zahlungsmittel auseinanderzusetzen, da in Ungarn mit Forint gezahlt wird. Ich habe mir ein Konto bei Trade Republic eingerichtet und nahezu ausschließlich mit Karte gezahlt. Bargeldabhebungen waren hingegen kaum praktikabel, da nahezu alle Geldautomaten hohe Abhebegebühren verlangten.

Über Weihnachten bin ich mit dem Flugzeug nach Deutschland zurückgereist. Da ich ohne Aufgabegepäck geflogen bin, hat das Ticket nach Stuttgart lediglich 30 € gekostet. Der Flughafen liegt außerhalb von Budapest und ist mit dem Bus etwa 45 Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Es gibt eine direkte Busverbindung, für die allerdings ein teures Zusatzticket erforderlich ist. Ich empfehle stattdessen die Linie 200E zu nutzen, da diese mit dem regulären Studententicket befahren werden kann. Der einzige Nachteil besteht darin, dass man einmal mehr umsteigen muss.

### **Unterkunft**

Meine Wohnung habe ich über WG-Gesucht gefunden. Ich habe 355 € Miete für eine sehr gute Lage in der Nähe des Blaha Lujza tér gezahlt. Das war im Vergleich zu meinen Freunden relativ günstig, da diese für eine ähnliche Lage oft deutlich höhere Mieten entrichten mussten. Ich würde die Plattform allerdings nicht vorbehaltlos weiterempfehlen. Ich kenne einen Fall, in dem eine suchende Person einen Videocall mit dem vermeintlichen Vermieter hatte und mit angeblichen Mitbewohnern geschrieben hat, nur um später festzustellen, dass die Wohnung gar nicht existierte und die Kautions verloren war.

Meine Miete konnte ich in Euro zahlen. Freunde, bei denen dies nicht möglich war, nutzten für Überweisungen in Fremdwährungen vor allem Revolut.

Von einer Bewerbung für ein Studentenwohnheim würde ich eher abraten. Die Andrassy Universität verfügt selbst über kein Wohnheim und das kooperierende Wohnheim liegt relativ weit außerhalb und ist eher teuer. Grundsätzlich ist es aber auch nicht zwingend erforderlich, zentral zu wohnen, da Budapest über einen ausgezeichneten öffentlichen Nahverkehr verfügt. Die zentralen Straßenbahnlinien fahren selbst unter der Woche auch nach Mitternacht noch im Zehn-Minuten-Takt.

### **Studium an der Gasthochschule**

Das Studium an der Andrassy Universität hat mir insgesamt sehr viel Spaß gemacht, unterscheidet sich jedoch deutlich vom Studium in Heidelberg. Zunächst ist festzuhalten, dass die Universität nicht primär auf Rechtswissenschaften ausgerichtet ist. Der Schwerpunkt liegt vielmehr auf Diplomatie und Internationalen Beziehungen. Die rechtswissenschaftlichen Veranstaltungen sind daher meist Teil dieser Studiengänge und werden auch von Politikwissenschaftler\*innen besucht. Dies spiegelt sich teilweise auch in den Inhalten wider. So gibt es beispielsweise keine Kurse, in denen Falllösungen im klassischen juristischen Stil erarbeitet werden. Auch die Inhalte sind häufig weniger dogmatisch. Gleichzeitig werden jedoch vertiefte politikwissenschaftliche Kenntnisse sowie detailliertes Wissen über internationale Organisationen vorausgesetzt.

Ein weiterer Unterschied besteht in der Größe der Veranstaltungen. Ich hatte einen Kurs, den ich gemeinsam mit nur einem weiteren Studenten besucht habe. In vielen anderen Veranstaltungen lag die Teilnehmerzahl bei etwa zehn Personen. Nicht alle Kurse sind interaktiv, bei interaktiven Formaten ist aufgrund der geringen Gruppengröße jedoch eine

gründliche Vorbereitung unerlässlich. In den meisten Kursen besteht zudem Anwesenheitspflicht, die auch tatsächlich kontrolliert wird.

Da die meisten Kurse lediglich mit 3 ECTS bewertet werden, muss man relativ viele Veranstaltungen belegen. Zwar ist es nicht zwingend erforderlich, tatsächlich 30 ECTS zu erreichen, jedoch müssen mindestens acht Wochenstunden nachgewiesen werden.

Von dem Kurs „Völkerrecht I einschließlich Recht der internationalen Organisationen“ würde ich persönlich abraten. Der Stoff wird in drei größeren Blöcken vermittelt, in denen eine mündliche Beteiligung erforderlich ist, da die Teilnahme benotet wird. Um dies leisten zu können, muss das relativ umfangreiche Buch des Kursleiters gelesen werden. Die abschließende, obligatorische Klausur ist eine reine Anwendungsklausur mit sehr knappem Zeitrahmen und daher vergleichsweise anspruchsvoll.

Viele andere Veranstaltungen haben mir hingegen sehr gut gefallen. Besonders empfehlen kann ich Staatsangehörigkeitsrecht bei Professor Küpper. Diese Rechtsmaterie kommt im Studium in Heidelberg kaum vor, ist jedoch äußerst interessant. Durch den interaktiven Vorlesungsstil kann man in kurzer Zeit sehr viel mitnehmen. Ebenfalls sehr empfehlenswert ist Europäisches Prozessrecht bei Herrn Dr. Kovács.

Eine weitere klare Empfehlung sind die Exkursionen des diplomatischen Lehrstuhls. Sollten sich nicht genügend reguläre Masterstudierende anmelden, werden freie Plätze an Erasmusstudierende vergeben. Im Rahmen einer solchen Exkursion bin ich für drei Tage nach Wien gereist und hatte dort unter anderem die Gelegenheit, die Vereinten Nationen zu besuchen.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass das Semester an der Andrassy Universität vergleichsweise lang ist. Es beginnt bereits im September und Klausuren können bis Ende Januar geschrieben werden. Damit ist der Aufenthalt insgesamt deutlich länger als in vielen anderen osteuropäischen Ländern.

### **Leben in Budapest**

Die meisten meiner Freunde habe ich an der Universität kennengelernt, einige von ihnen sogar bereits im Sprachkurs, den die Universität Anfang August anbietet. Die Teilnahme an diesem Sprachkurs würde ich sehr empfehlen. Man hat dort nicht nur Unterrichtsstunden,

sondern unternimmt auch viele Ausflüge. Zudem ist der Sprachkurs eine gute Möglichkeit, Budapest zu Beginn bereits ein wenig zu erkunden.

Budapest ist insgesamt eine Stadt, in der man unglaublich viel unternehmen und erleben kann. Auch wenn sie oft sehr überlaufen sind, lohnen sich die bekannten Sehenswürdigkeiten wie die Fischereibastion oder der Gellértberg auf jeden Fall. Von einem Besuch der großen Thermalbäder würde ich eher abraten, da diese sehr teuer sind. Stattdessen sind wir häufig in die Dandar-Therme gegangen, die ebenso schön, aber deutlich günstiger ist und hauptsächlich von Einheimischen besucht wird.

Im Sommer kann man außerdem sehr gut baden gehen. Innerhalb von Budapest ist der „Flava Beach“ besonders empfehlenswert. Dabei handelt es sich um einen kleinen, abgetrennten Strand mit Liegewiese, von dem aus man in die Donau gehen kann. Insgesamt erinnert der Strand an einen deutschen Baggersee, ist im Gegensatz zu diesen jedoch kostenlos. An einem Tag sind wir außerdem zum Balaton gefahren, einem See im Westen Ungarns. Der See ist im Durchschnitt nur etwa drei Meter tief und daher sehr flach, sodass man dort kaum schwimmen kann. Trotzdem eignet er sich gut, um auf der Liegewiese die Sonne zu genießen. Außerhalb der Hauptsaison ist der Eintritt an vielen Badestränden zudem kostenlos.

Darüber hinaus haben wir viele Tagesausflüge in umliegende Städte wie Győr, Visegrád und Esztergom unternommen. Die Fahrt in diese Städte dauert meist nur etwa eine Stunde, und mit dem Hungary Pass ist die Zugfahrt nahezu kostenlos.

Die meisten Museen in Budapest sind an einem Tag im Monat kostenlos zugänglich, sodass wir während unseres Aufenthalts fast alle Museen besuchen konnten. Besonders gut gefallen haben mir die Nationalgalerie, bei der ich aufgrund ihrer Größe den Audioguide empfehlen würde, sowie die etwas außerhalb gelegene Budapest Gallery, die sehr interessante und moderne Ausstellungen anbietet.

## **Fazit**

Ich kann jedem nur ans Herz legen nach Budapest zu gehen! Es war eine der besten Erfahrungen meines bisherigen Lebens. In diesem kurzen Bericht ist es gar nicht möglich, alles über Budapest zu erzählen. Falls du also noch Fragen haben solltest, mehr Tipps brauchst oder einfach alles zu Budapest hören magst dann melde dich einfach bei mir unter [ch299@stud.uni-heidelberg.de](mailto:ch299@stud.uni-heidelberg.de). 😊